

Liebe Freunde,
liebe Angehörige von Spanienkämpfern,

wir ehren und gedenken der spanischen Brüder und Schwestern, die mit Herz, Verstand und Heldenmut ihre demokratisch gewählte Republik von 1936 bis 1939 verteidigten sowie der vielen tausend freiheitsliebenden Menschen aus 53 Ländern, die in der Gefahr der Niederschlagung der Demokratie der Spanischen Republik zu Hilfe kamen.

Von Sieg oder Niederlage in Spanien sollte es abhängen, ob der Frieden gerettet oder der Krieg über Europa und die Welt rasen wird.

Insbesondere wollen wir heute an die Arbeiter, Bauern, Handwerker, Angestellten, an Wissenschaftler, Ärzte und Künstler erinnern, die als Soldaten in den Internationalen Brigaden, die vor 80 Jahren gebildet wurden, wirkten.

Der große Gedanke der Solidarität verband sie untereinander, mit der Heimat und dem bisher so fernen Spanien, gleich welcher Partei- und Religionszugehörigkeit.

Sie kämpften an der Seite der Spanier, halfen den Bauern bei der Ernte oder Reparatur von Maschinen, gründeten Kinderheime und unterstützten sie, soweit sie konnten.

Die meisten von ihnen kannten das Soldatenhandwerk kaum, alle verabscheuten den Krieg.

Aber zur Rettung der Demokratie – ein Leben in Frieden, Freiheit und Toleranz - blieb ihnen keine Wahl als Krieg, Krieg gegen den aufkeimenden Faschismus.

Sie gaben ihre Existenzen in der Heimat auf, ließen Familien zurück und gaben ihrer Emigration einen besonderen Sinn.

Mein Vater Otto Schliwinski, ein Bergmann aus dem Ruhrgebiet gehörte zu ihnen.

Erstmals kämpfte die fortschrittliche Menschheit mit der Waffe in der Hand gegen den aufkommenden Faschismus und so ist es nicht verwunderlich, dass das spanische Volk sich für die Hilfe und Solidarität bei den internationalen Spanienkämpfern bedankte und diese ihren Dank bei der Spanischen Republik für die Möglichkeit, gegen den Faschismus kämpfen zu dürfen, zum Ausdruck brachten.

Angesichts der Militärstärke, der Materialtechnik der faschistischen Staaten Deutschland und Italien, der angeblichen Nichteinmischungspolitik der anderen europäischen Staaten verloren die Spanienkämpfer, die ihren Idealismus, ihr Herz und ihren Mut mit einziger Unterstützung der Staaten Sowjetunion und Mexico eingesetzt haben, diesen Krieg.

Die Spanienkämpfer gaben aber nicht auf.

Und so handelten sie. Sie kämpften weiter gegen Faschismus und Krieg in der französischen Resistance, in den Armeen der Alliierten, in der tschechischen Auslandsarmee und bei den Partisanen in Griechenland, Jugoslawien und in der Sowjetunion; so mein Vater als Partisan in Belorussland.

Selbst in den Konzentrationslagern ergaben sich die Spanienkämpfer nicht und leisteten mit anderen Inhaftierten Widerstand gegen die Barbarei der Faschisten.

Wir ehren die Spanienkämpfer, indem wir

die Geschichte des Spanienkrieges aufarbeiten und gegen Diffamierungen vorgehen, wie z.B. gegen solche wie vor kurzen in Radebeul bei der Eröffnung einer Ausstellung über zwei spanische Schwestern durch Stadträte vorgenommen wurden.

Da wird uns vorgeworfen, wir würden den Spanienkrieg, wir würden Kriegsverbrechen glorifizieren.

Nein: das heutige Deutschland glorifiziert immer noch die Legion Condor, indem Straßennamen wie „Spanische Allee“ in Berlin, eingeweiht zu Ehren dieser Verbrecherbande durch Hitler, bestehen bleiben.

Da wird dem Bürgermeister, der die Ausstellung zuließ und eröffnete, vorgeworfen, das er mit einer von den Verfassungsschutzorganen Bayerns als linksextremistisch eingestuftem Organisation paktieren würde, gemeint ist der VVN-BdA.

Heute findet in Radebeul dazu ein Podiumsgespräch statt. Besagte Stadträte haben abgesagt.

Solche Stadträte braucht kein Bundesland!

Der Bürgermeister steht zu seinem Handeln und nötigt uns unsere Achtung und Solidarität

ab.

Und wenn heute immer noch Verfassungsschutzorgane ein Bündnis der Antifaschisten diffamiert,

ist es an der Zeit, dass die Gesellschaft angesichts der Existenz von Reichsbürger-Vereinigungen, angesichts der Tatsache, dass jahrelang unbehelligt und mit Wissen von Sicherheitsbehörden Mitglieder des NSU agieren konnten, dieses staatliche Organ auf seine Loyalität gegenüber der demokratischen Bundesrepublik überprüft.

Wir leben in einem demokratischen Staat, aber dieser Staat hat auch die Rechtsnachfolge des faschistischen Deutschlands angetreten.

Es ist für mich unerträglich, dass heute noch Renten für ehemalige faschistische Kollaborateure Spaniens, Lettlands, so für die Blaue Division, gezahlt werden und auf Nachfragen Regierungsmitarbeiter mit der Blauen Division nichts anzufangen wissen .

Es ist unerträglich, dass wir uns für den Erhalt von Straßennamen von Antifaschisten einsetzen müssen und nur durch unseren Druck, Kasernennamen der Bundeswehr Namen von Nazi-Schergen nicht mehr tragen dürfen, und immer wieder Gegenversuche unternommen werden.

In diesem demokratischen Staat ist der Sumpf des Nazismus noch nicht trocken gelegt. Das Existieren einer nationalistischen Partei und weiterer rechter Strömungen, Angriffe auf Flüchtlingsheime, rassistische Äußerungen führender Politiker der CSU über Flüchtlinge zeugen davon.

Einigkeit macht stark, eine Lehre der deutschen Arbeiterbewegung.

Bei gleichen Zielen müssen sich alle linken Kräfte zusammenschließen, bei Gefahr für Frieden und Freiheit auch mit regierenden Parteien.

Und der Frieden ist erneut gefährdet:

Brandherde in der arabischen Welt,
das Näherrücken der NATO im Osten an Russland,

Uneinigkeit der Staaten bei der Bekämpfung des sogenannten IS.

Wir geben niemals auf, unsere Ideale zu verfolgen.

Aus Misserfolgen lernen wir und machen weiter und besser.

Lassen wir den Traum des Gründungsvorsitzenden unseres Vereins, Harald Wittstock, Wirklichkeit werden,
dass sich das offizielle Deutschland vor dem spanischen Volk wegen der aktiven Unterstützung des faschistischen Deutschlands gegenüber Franco, der vor und nach dem Spanienkrieg sein Volk leiden ließ, verneigt und entschuldigt.
Seien wir weiterhin wachsam und unduldsam und lassen niemanden und nichts durchgehen, was
Frieden, Freiheit, Menschlichkeit gefährdet.
No pasaràn!